

## DIE VERTEILUNG VON VERMÖGEN IN ÖSTERREICH

**V**ermögen sind in Österreich äußerst ungleich verteilt. Der private Vermögensbesitz ist in den Händen einiger weniger, die untere Hälfte verfügt über nahezu kein Vermögen. Es gibt – im Gegensatz zu den Einkommen – beim Vermögen nur eine schmale Mittelschicht. Zudem spielt für den Vermögensaufbau Erben – hinter dem keine eigene Leistung steht – eine zentrale Rolle.

Das zeigen die Daten aus der groß angelegten Erhebung *Household Finance and Consumption Survey (HFCS)*, also der Erhebung zur finanziellen Situation und zum Konsum von Haushalten. Sie wurde 2010, koordiniert durch die Europäische Zentralbank, in allen Euro-Staaten durchgeführt. In Österreich wurde sie von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) vorgenommen.

### Wie hoch ist das Vermögen?

Die privaten Haushalte sind in Österreich insgesamt nicht arm: Mit etwa 1.063 Milliarden Euro liegt ihr Bruttover-

mögen über 3½-mal so hoch wie das Bruttoinlandsprodukt. Im Vergleich zu den Staatsschulden war das Vermögen privater Haushalte sogar über 5-mal so hoch (siehe Grafik 1).

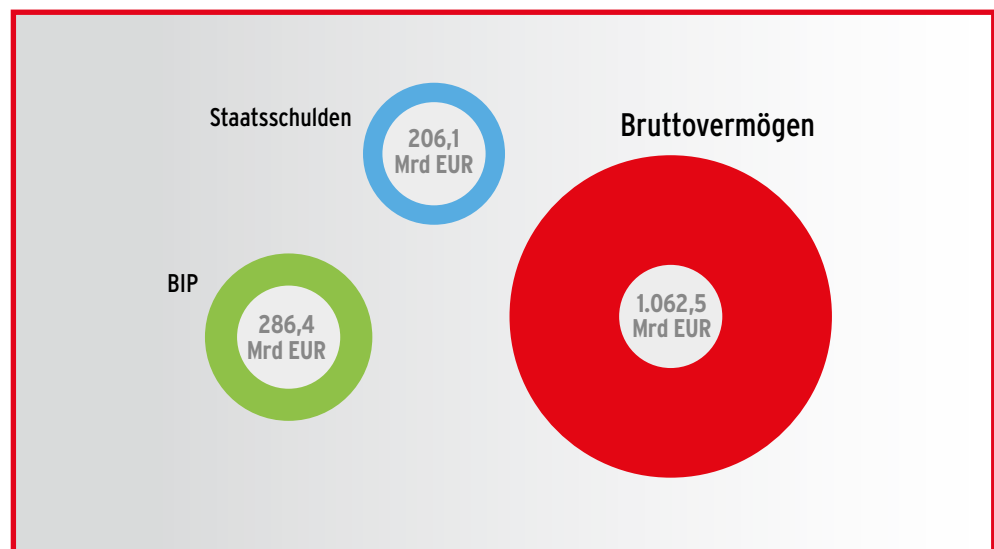
### Wie ist das Vermögen in Österreich verteilt?

Das Vermögen ist aber extrem ungleich verteilt (siehe Grafik 2). Die reichsten 5% aller Haushalte verfügen über 45% des Bruttovermögens. Knapp 190.000 Haushalte besitzen somit zusammen fast 500 Milliarden Euro, beinahe die Hälfte des gesamten privaten Vermögens. Jeder dieser Haushalte nennt mindestens eine knappe Million Euro sein Eigen, im Durchschnitt sind es beachtliche 2,6 Millionen Euro (siehe Tabelle 1).

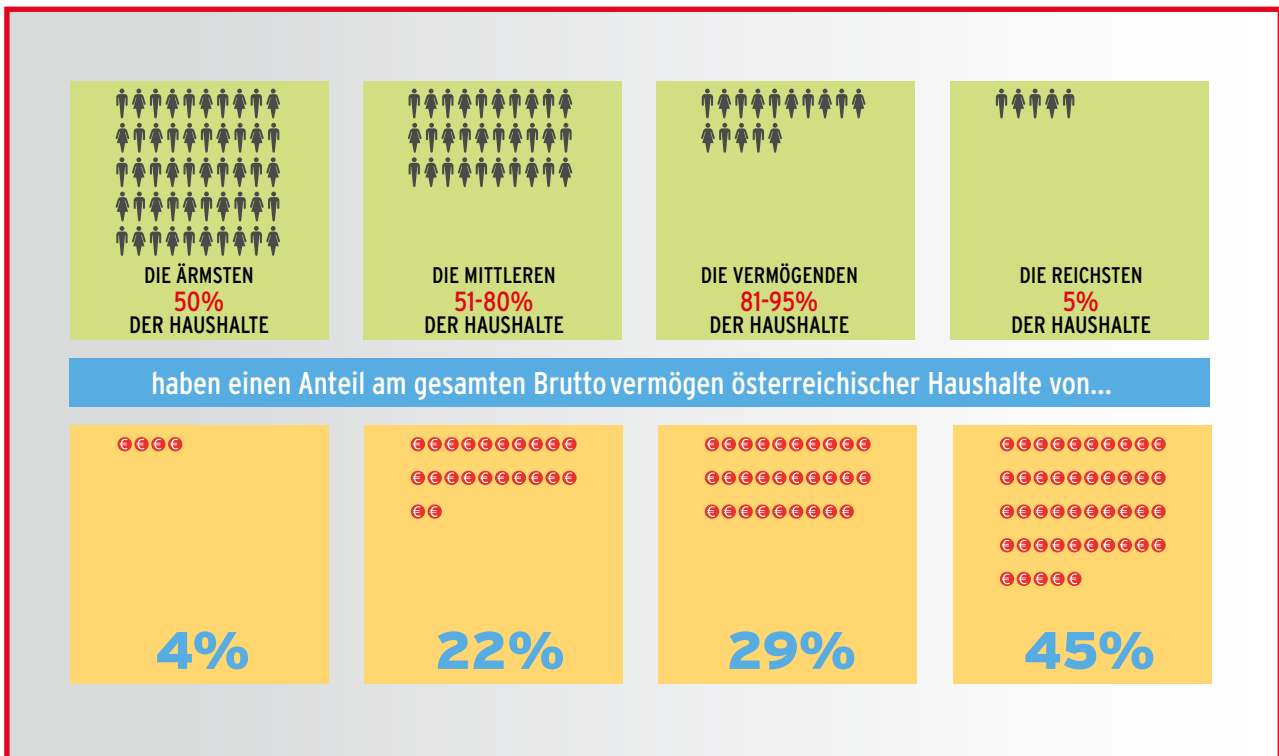
Neben diesen reichsten 5% gibt es noch 15% vermögende Haushalte. Das sind Haushalte, deren Vermögen zwischen 330.000 und 980.000 Euro liegt. Diese 15% vereinen beinahe 30% des

**Grafik 1. Gesamtes Haushaltsbruttovermögen im Vergleich zum BIP und der Staatsverschuldung 2010, in Mrd. Euro**

Quellen: HFCS Austria 2010, OeNB; Statistik Austria



# Die Verteilung von Vermögen in Österreich



Bruttovermögens auf sich. Die obersten 20% aller privaten Haushalte Österreichs besitzen somit drei Viertel des gesamten Bruttovermögens.

Die restlichen 80% der Haushalte teilen sich das verbliebene Vermögensviertel (siehe Grafik 2). Davon entfällt der Löwenanteil des Vermögens auf Haushalte der „oberen Mitte“, die im Durchschnitt über ca. 200.000 Euro verfügen (siehe Tabelle 1). Sie halten über 20% des Gesamtvermögens. Somit verbleibt für die vermögensärmere Hälfte (50%) aller privaten Haushalte weniger als 4% des gesamten Bruttovermögens, rund 40 Mrd. Euro. Im Durchschnitt haben diese Haushalte ein Bruttovermögen von 22.000 Euro. Die untersten 25%

der österreichischen Haushalte halten nur noch ein Vermögen von unter 11.000 Euro.

## Wie ist die Selbstwahrnehmung der Haushalte?

Die meisten Haushalte glauben, in der Mitte der Vermögensverteilung zu liegen (siehe Grafik 3). Am Ende jedes Erhebungsinterviews wurden die Haushalte gebeten, ihre Position in der Vermögensverteilung auf einer Skala von 1 (niedrigste Vermögen) und 10 (höchste Vermögen) einzuordnen. Die horizontale Linie in Grafik 3 zeigt die tatsächliche Verteilung, d.h. jeweils 10% der Haushalte befinden sich in der entsprechenden Vermögensgruppe. Entgegen

**Grafik 2. Die Verteilung des Bruttovermögens österreichischer Haushalte, 2010**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

**Tabelle 1. Durchschnittliches Bruttovermögen ausgewählter Haushaltsgruppen, 2010**

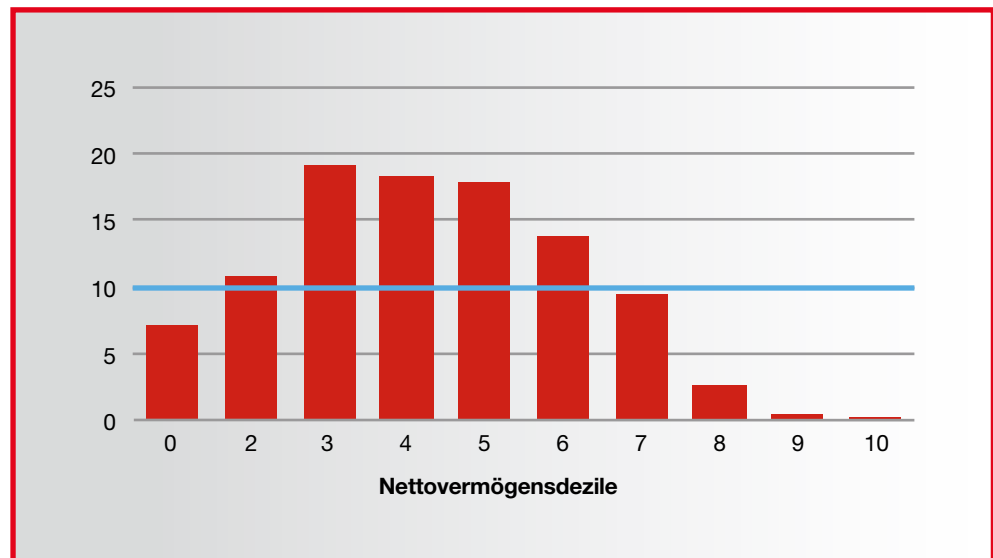
Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB, eigene Berechnungen

	Die ärmsten 50%	Die mittleren 51-80%	Die Vermögenden 81-95%	Die reichsten 5%	Gesamt
Durchschnitts-Bruttovermögen	21.631 €	200.889 €	536.165 €	2.620.036 €	282.000 €

# Die Verteilung von Vermögen in Österreich

**Grafik 3. Selbsteinschätzung der Haushalte bezüglich ihrer Position in der Vermögensverteilung in %**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB



der tatsächlichen Verteilung sehen sich die meisten Haushalte in der Mitte der Vermögensverteilung. Vor allem Vermögensreiche aus den obersten 30% verschätzen sich in ihrer Position.

## Wie setzt sich das Vermögen zusammen?

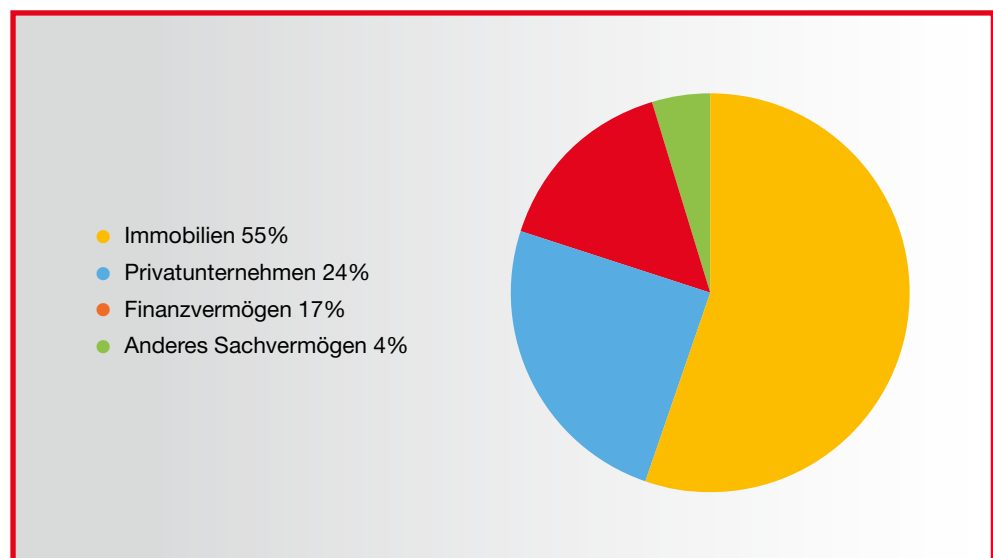
Die Arten von Vermögen, die Haushalte besitzen, sind sehr unterschiedlich. Beinahe alle Haushalte haben z.B. ein Girokonto, aber vermögensreiche Haushalte halten weit häufiger Aktien

und Unternehmensbeteiligungen (inklusive Landwirtschaften) als Haushalte in den unteren 50%.

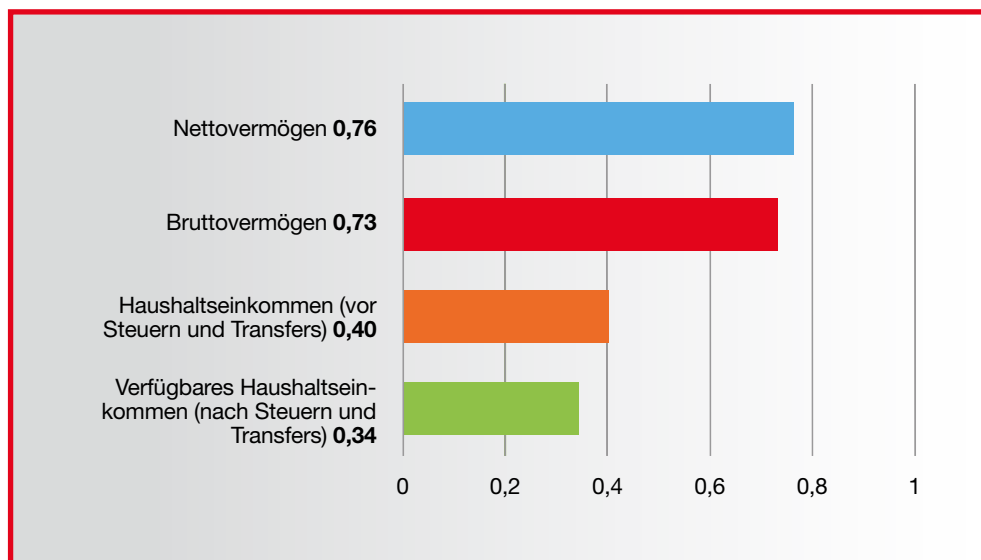
Der größte Teil des Vermögens österreichischer Haushalte ist Sachvermögen (siehe Grafik 4). Laut OeNB-Erhebung hat es eine Höhe von 886 Milliarden Euro. Sein hoher Anteil von 83% ergibt sich aus der großen Bedeutung von Immobilien und Unternehmensbeteiligungen. Selbstgenutzte Wohnungen und Wohnhäuser machen über 44% des gesamten Bruttovermögens aus, Immobilien ge-

**Grafik 4. Die Zusammensetzung des Bruttovermögens österreichischer Haushalte, 2010**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB



# Die Verteilung von Vermögen in Österreich



**Grafik 5. Verteilungskennzahlen – ausgewählte Gini-Koeffizienten für Österreich, 2010**

Quellen: HFCS Austria 2010, OeNB; EU-SILC 2010, BMASK

samt 55%. Unternehmensbeteiligungen (inklusive Landwirtschaften) haben einen Anteil von fast einem Viertel.

Das Finanzvermögen in Höhe von 176 Milliarden Euro macht lediglich 17% des Bruttovermögens aus. An der Erhebung haben allerdings keine „superreichen“ Haushalte teilgenommen. Diese halten jedoch als einzige Gruppe größere Teile ihres Vermögens in Finanztiteln. Deshalb ist die Höhe des Finanzvermögens insgesamt deutlich untererfasst.

Die Verschuldung der privaten Haushalte ist mit 63 Milliarden Euro oder 6% des Bruttovermögens relativ gering. Das Nettovermögen (Bruttovermögen minus Schulden) machte damit rund 999 Mrd. Euro im Jahr 2010 aus.

## Wie stark ist die Vermögensschiefelage?

Die ausgeprägte Ungleichheit in der Verteilung von privatem Vermögen zeigt sich auch in Verteilungskennzahlen. Eine wichtige ist der Gini-Koeffizient. Er liegt zwischen den Werten 0 und 1, wobei 0 eine vollständige Gleichverteilung bedeutet und 1 eine Verteilung, bei der ein Haushalt das gesamte Vermögen hat. Der Gini-Koeffizient für das verfügbare

Haushaltseinkommen liegt bei 0,34. Der Gini-Koeffizient für das Bruttovermögen privater Haushalte in Österreich beträgt 0,73. Im Bereich der Einkommen greift der Staat umverteilend ein, im Bereich der Vermögen, die jedoch viel ungleicher verteilt sind, jedoch kaum.

Die starke Vermögensschiefelage wird auch von anderen Verteilungsmaßen bestätigt. Ein wichtiges Maß ist etwa der Vergleich von bestimmten Positionen in der Vermögensverteilung. So hat jener Haushalt an der Grenze zu den vermögensreichsten 10% ein Bruttovermögen, das 230-mal so groß ist wie das Vermögen jenes Haushalts, der an der Grenze zu den vermögensärmsten 10% liegt. Für die Grenzen zu den vermögensreichsten und -ärmsten 25% liegt dieses Verhältnis immerhin noch bei 1 zu 22. Die Vermögenskonzentration ist aber aller Wahrscheinlichkeit noch extremer als in der Studie dargestellt, insbesondere weil vermögende Haushalte untererfasst sind.

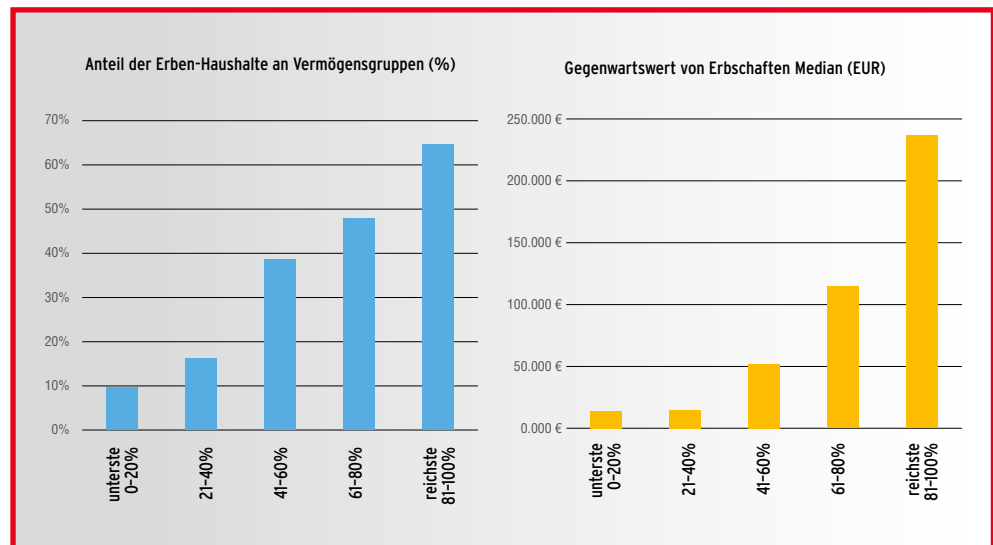
## Wie viel Vermögen wurde geerbt?

Erbschaften spielen eine wichtige Rolle in der Vermögensverteilung in Österreich.

# Die Verteilung von Vermögen in Österreich

**Grafik 6. Erbschaften österreichischer Haushalte, Anteile und Mediane, 2010**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB



Etwa 15% aller Haushalte erben ihren Hauptwohnsitz. Bewertet nach dem Gegenwartswert 2010 summieren sich alle Erbschaften auf über 320 Mrd. Euro, also knapp ein Drittel des Gesamtvermögens. Insgesamt hatten zum Befragungszeitpunkt 35% aller Haushalte Vermögen geerbt, vermögensreiche Haushalte erben allerdings wesentlich häufiger (siehe Grafik 6 links). Während von den vermögensärmsten 20% der Haushalte unter 10% erben, waren es bei den reichsten 20% schon fast zwei Drittel. Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Höhe der Erbschaften (siehe Grafik 6 rechts). Für die vermögensärmsten 40% betrug das Erbe in der Mitte etwas über 14.000 Euro, während sich die mittleren Erbschaften der vermögensreichsten 20% um 240.000 Euro bewegten.

## Internationaler Vergleich

Verlässliche Daten zur Höhe und zur Verteilung von Vermögen privater Haushalte sind bislang nur für wenige Staaten verfügbar. Ein umfassender Vergleich wird ab der Veröffentlichung der HFCS-Daten für die gesamte Eurozone im Frühjahr 2013 möglich sein. Zwei Vorreiter bei

Vermögensdaten sind die USA und Italien. In den USA führt die Zentralbank seit 1989 den „Survey of Consumer Finances“ (SCF) durch, der als die weltbeste Vermögenserhebung galt und als Vorlage für den HFCS diente. In Italien wird der „Survey of Household Income and Wealth“ (SHIW) seit 1984 erhoben. Die US-Haushalte verfügten 2007 über ein Vermögen, das etwa 4,6-mal so hoch war wie das Bruttoinlandsprodukt (siehe Tabelle 2). Die reichsten 10% der Haushalte hielten knapp 72% des Vermögens, während die vermögensärmste Hälfte nur 2,5% hatten. Der Gini-Koeffizient lag bei 0,81. In Italien war das Vermögen der privaten Haushalte 2010 etwa 5½-mal so hoch wie das Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup>. Der Anteil am Vermögen lag für die reichsten 10% bei 46%, für die vermögensärmsten 50% bei 9,5%. Der Gini-Koeffizient hatte eine Höhe von 0,62. Österreich

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu den USA und Österreich, für die nur Erhebungsdaten zum Vermögen privater Haushalte vorhanden sind, gibt es für Italien Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Daher ist auch das geschätzte Gesamtvermögen in Italien im Verhältnis zum BIP höher als dies in den USA und Österreich der Fall ist. Das deutet auf eine Untererfassung des Vermögens in diesen beiden Ländern hin.

# Hintergrundinformationen zur Vermögenserhebung

	Gini-Koeffizient	Anteil ärmste 50%	Vermögen/BIP
USA (2007)	0,81	2,5%	4,6
Österreich (2010)	0,76	4%	3,5
Italien (2010)	0,62	9,5%	5,6

**Tabelle 2. Vergleich ausgewählter Vermögensdaten**

Quellen: HFCS Austria 2010, OeNB; SCF 2007, FED; SHIW 2010, Bdl

liegt somit international bei Vermögen, anders als bei Einkommen, nach den bisherigen Daten bei weitem nicht am unteren Ende der Ungleichheitsska-

la. Der Gini-Koeffizient der österreichischen Vermögensungleichheit ist durchaus mit dem US-amerikanischen vergleichbar.

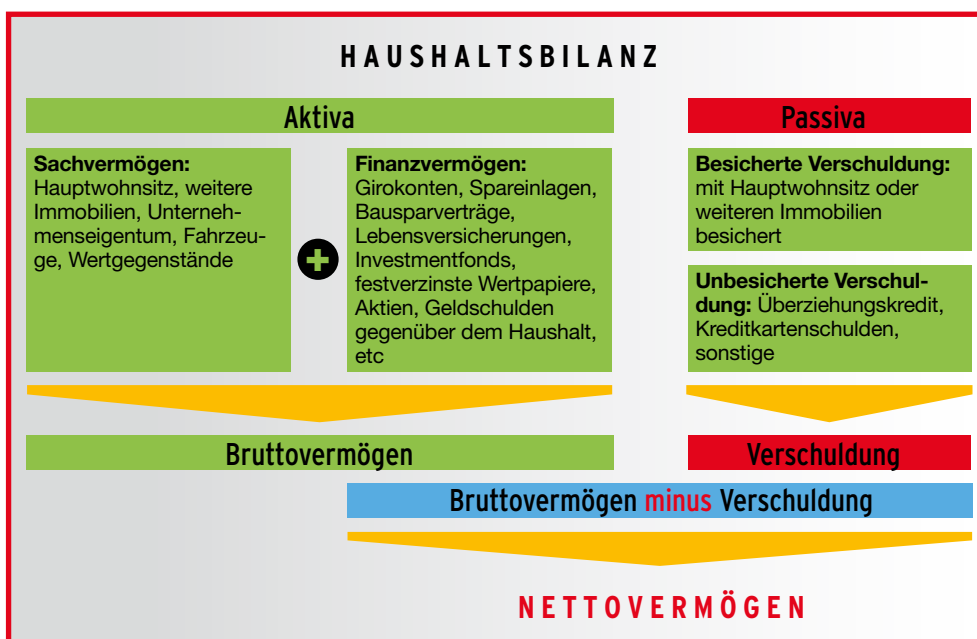
## HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR VERMÖGENSERHEBUNG

### HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN ZUR VERMÖGENSERHEBUNG

#### 1. Wie wird das Gesamtvermögen errechnet?

**Z**ur Berechnung des Gesamtvermögens werden das Sachvermögen (Immobilien, Fahrzeuge, Wertgegenstände und Unternehmens-

beteiligungen) und das Finanzvermögen (Einlagen, Bausparverträge, Versicherungen, Wertpapiere, etc.) addiert, um das Bruttovermögen zu erhalten (siehe Grafik 7). Zieht man davon die Verschuldung ab, erhält man das Nettovermögen.



**Grafik 7. Zusammensetzung des Vermögens im HFCS**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB